

Der Tibetische Buddhismus

*vom Council for
Religious &
Cultural Affairs*

*Historische und kulturelle
Entwicklung* *Teil 3*

An dieser Stelle folgt nun der dritte Teil der Darstellung des (tibetischen) Buddhismus. In den vorangegangenen Abschnitten wurden der Lebensweg des Buddha und die Grundzüge seiner Lehre dargestellt. Im folgenden wird beschrieben, wie der Buddhismus aus seinem Ursprungsland Indien nach Tibet überliefert wurde, wie er sich dort ausbreitete und wie er teilweise eigene Ausprägungsformen annahm.

Bei der Übertragung ins Deutsche wurden vom Übersetzer geringfügige Änderungen des Originals vorgenommen.

Zur Geschichte Tibets

Wiege der tibetischen Zivilisation

Die Wiege der tibetischen Zivilisation und der Geburtsort der tibetischen Nation ist das Jarlung-Tal in Zentral-Tibet. Entsprechend der tibetischen Legende entstammen die Tibeter der Vereinigung eines Affen, einer Emanation von Avalokiteśvara — der Schutzgottheit Tibets —, und einer sogenannten Felsdämonin, einer Emanation der weiblichen Gottheit Tārā. Mit der Zeit nahm die Bevölkerung zu, aber es fehlte eine Führerpersönlichkeit. So waren die Tibeter glücklich, als ein indischer König mit dem Namen Rupati nach Tibet floh, nachdem er in der Mahābhārata-Schlacht besiegt worden war. Dort im Jarlung-Tal begegnete er einigen Tibetern, die ihre Rinderherden grasen ließen und wurde von ihnen befragt, woher er komme. Rupati jedoch, ihrer Sprache nicht kundig, zeigte nur in den Himmel.

Da die Tibeter zu jener Zeit Anhänger der Bön-Religion waren und den Himmel als heilig ansahen, dachten sie, er sei wahrscheinlich vom Himmel herabgestiegen, und entschieden sich daher, ihn zu ihrem König zu machen. In einer Sänfte trugen sie ihn auf den Schultern in ihr Dorf und gaben ihm den Namen Nja-tri Tsenpo oder »der auf den Schultern inthronisierte König«.

Der Überlieferung zufolge kam der 28. tibetische König, Lha Tho-thori Njentsen (um 173 n. Chr.), als erster

Regent mit dem Buddhismus in direkten Kontakt. Es heißt, dieser König habe eine buddhistische Schrift von einem buddhistischen Pandit aus Nepal erhalten.

Bis zur Inthronisation des mächtigen König Songtsen Gampo fünf Jahrhunderte später empfing der Buddhismus nur wenig Unterstützung durch das Königshaus. Songtsen Gampo war es auch, der das tibetische Reich festigte und seine Macht bis nach Nepal, Nordindien und weite Teile Zentralasiens ausdehnte.

Seit jeher betrachten die Tibeter ihr Land der Schneeberge als einen unabhängigen Nationalstaat mit eigenständiger Kultur. Dieser Glaube wurde sowohl in den Dunhuang Dokumenten als auch auf frühen Steinsäulen niedergeschrieben:

***Mitten aus dem Himmel, sieben Stufen hoch,
Aus himmlischer Sphäre, azurnem Blau,
Kam unser König, Herr der Menschen,
Göttlicher Sohn, nach Tibet.
Land so hoch, so rein geschaffen,
Ohnegleichen, unübertroffen,
Ein Land in der Tat,
Das beste von allen,
Religion auch, alles übertreffend!***

Bis zur Einführung des Buddhismus zur Zeit von Songtsen Gampo im 6. Jahrhundert war die Bön-Religion die ursprüngliche Glaubensform der Tibeter und bestimmte ihr Weltbild. Obwohl von der neuen buddhistischen Tradition ins Abseits gedrängt, leben einige grundlegende Elemente der Bön-Tradition in der tibetischen Kultur weiter.

Die Bön-Religion unterlag vielen Wandlungen. Besonders wurde sie in den später entstandenen Bön-Klöstern unter dem Eindruck der buddhi-

stischen Tradition weiterentwickelt. Bis auf den heutigen Tag hat sie fortwährend zur Bereicherung der tibetischen Kultur auf solchen Gebieten wie Philosophie, Astrologie und Poesie beigetragen.

Tibets Beziehung zu seinen Nachbarn

Die Ausbreitung des Buddhismus wurde entscheidend durch den beständigen Schutz seitens der tibetischen Könige vereinfacht. Das Reich wurde unter Songtsen Gampo als asiatische Macht weiter gefestigt und bis nach China und anderen Nachbarstaaten hin ausgedehnt. Tibetische Truppen unterwarfen Nepal und erreichten das nördliche Indien. Kriegerische Auseinandersetzungen mit dem angrenzenden China waren nicht selten.

Nicht einmal der Tod Songtsen Gampos im Jahre 649 oder 650 unterbrach die Reihe dieser Eroberungen. Die großen Kultur- und Handelszentren entlang der florierenden Karawanenrouten von Turkestan-Khotan wurden schrittweise dem Einfluß der Chinesen entzogen und unter tibetische Kontrolle gebracht. Trisong Detsen, der im Jahre 755 den Thron bestieg, setzte die militärischen Expeditionen fort.

Von der Schwäche Chinas profitierend, konnten die Tibeter im Jahre 763 sogar die chinesische Hauptstadt Tschang-an einnehmen und einen neuen Herrscher auf den Thron setzen. Auf Trisong Detsen folgte der König Tri Ralpatschen, der 821-822 einen Friedensvertrag mit China schloß. Der Wortlaut dieses Vertrages wurde auf mehreren Säulen eingemeißelt, von denen noch heute eine mitten in Lhasa steht.

Alle drei Könige — Songtsen Gampo, Trisong Detsen und Tri Ralpatschen — waren mächtige und begei-

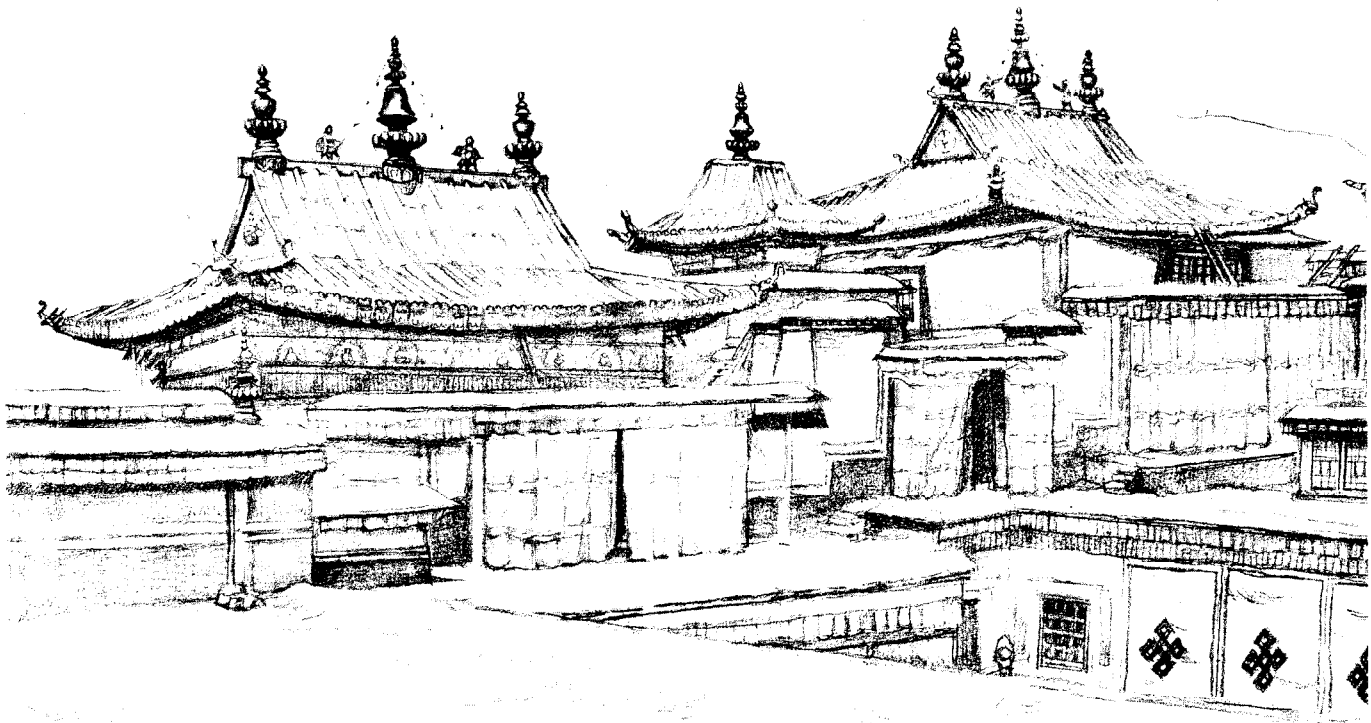
men daher sehr viele kulturelle Einflüsse in sich auf. Mit dem Schang-Schung-Reich, das dem tibetischen Reich einverleibt wurde, kam persischer Einfluß ins Land.

Der indische Handelsverkehr und kulturelle Einfluß fand seinen Weg leicht durch das Tal des Sutlej nach Tibet.

Da Nepal eine kurze Periode unter tibetischer Macht stand, wurde das tibetische Kunsthandwerk und die tibetische Architektur im besonderen Maße von nepalesischen Einflüssen geprägt.

Gewinnbringende Handelsbeziehungen bestanden sowohl mit Ost- und West-Turkestan als auch mit China.

Es gelang dem vormals rückständigen Tibet, seine Kultur und seinen wirtschaftlichen Standard auf ein Niveau zu heben, das dem der umliegenden Länder entsprach. Während dieser Periode wurde der Buddhismus tief im Denken und Leben des tibetischen Volkes verwurzelt.



Die goldenen Dächer des Potala-Palastes, dem traditionellen Winterpalast der Dalai Lamas in Lhasa. Erbauung im 17. Jahrhundert.

sterte Anhänger der neuen Religion des Buddhismus und taten viel, um sie unter ihrem Volk zu verbreiten. Von den Tibetern werden sie daher als die sogenannten »drei Religionskönige« verehrt.

Während dieser Periode standen die Tibeter mit ihren nahen und ferneren Nachbarn in einem sehr aktiven und dynamischen Kontakt und nah-

Songtsen Gampo & Thönmi Sambhota

Songtsen Gampos Errungenschaften bezogen sich nicht nur auf Ausdehnung seines Reiches und die Festigung seiner Macht. Seine Größe

zeigt sich auch an anderen Dingen. Er war es, der den Buddhismus in Tibet einführte. Aufgrund seiner Bemühungen und wohlwollenden Haltung dem Buddhismus gegenüber betrachten die **Tibeter** ihn bis zum heutigen Tag als eine Inkarnation von **Tschenresig** oder **Avalokiteśvara**, der Verkörperung des Mitgeföhles und der Gnade aller Buddhas, die Tibet beschützt.

Neben einer Anzahl von Frauen aus den Rängen der tibetischen Aristokratie heiratete **Songtsen Gampo** sowohl die chinesische Prinzessin **Wengtschen Kongdscho** als auch die nepalesische Prinzessin **Bhrikuti Devī**.

Beide waren Anhängerinnen des Buddhismus und brachten je eine Buddha-Statue und andere religiöse Gegenstände mit nach Tibet. Um diese Statuen aufstellen zu können, errichtete **Songtsen Gampo** zwei Tempel in **Lhasa**, den berühmten **Dschokhang**, »die Kathedrale von Lhasa«, und den **Ramotsche-Tempel**.

Songtsen Gampo entsandte eine Gruppe intelligenter und gebildeter junger **Tibeter** nach Indien, um sie dort die verschiedenen Sprachen lernen zu lassen. Aus dieser Gruppe überlebte jedoch nur der berühmte Minister **Thönmi Sambhota**.

Nachdem er mehrere Jahre in Indien und in Kashmir verbracht und die indische Schrift gemeistert hatte, kehrte **Thönmi Sambhota** nach Tibet zurück und begab sich sogleich in eine selbstaufgelegte Abgeschiedenheit, um das tibetische Alphabet zu ersinnen.

Nach dessen Vollendung, so wird berichtet, stimmte **Thönmi Sambhota** den folgenden Gesang an, der als der Ruhm-Gesang des **Thönmi Sambhota** bekannt wurde. In deutscher Übersetzung kann er annähernd in folgender Weise wiedergegeben werden:

**Ich, Thönmi, der große Wohltäter Tibets,
Ging nach Indien, der Gefahr unsäglicher Leiden
Durch Hitze und Kälte ausgesetzt.
Zu Füßen des großen Gelehrten, dem Brahmanen Lidschin,
Mit Hingabe und Beharrlichkeit,
Studierte ich die indische Schrift
Und habe nun die tibetische Schrift erdacht.
Meinen eigenen Wert erkennend, den eines großen Gelehrten,**

Bin ich fähig, alle Grundlagen des gesamten Wissens zu verstehen.

Ich bin zufrieden und glücklich, jetzt und zukünftig.

In den Weiten Tibets ist es das erste Mal,

**Daß ein Gelehrter hervorgegangen ist.
Ich bin die Leuchte, die die umgebende Dunkelheit erhellt.**

Bin ich für die Menschen Tibets nicht ein großer Wohltäter?

Dieser Lobgesang von **Thönmi Sambhota** war nichts Eitles: denn die Übertragung der tibetischen Sprache in eine **Schriftform**, zusammen mit ihrer Einführung in ganz Tibet, brachte nicht nur enormen Fortschritt für die Bewahrung und Weiterentwicklung der gesamten tibetischen Kultur, sondern ermöglichte Tibet auch fruchtbaren geistigen Austausch mit seinen Nachbartändern.

Von da an konnten die **Tibeter** auch ihre Geschichte, die bis dahin nur mündlich überliefert worden war, aufschreiben. Dies machte die **Darlegung** der historischen Entwicklungen präziser.

Besonders aber begünstigte die **Entdeckung** der tibetischen Schrift die **Ausbreitung** des **Dharma** im Land der **Schneeberge**. Indem so **Grundlage** und **Mittel** für eine **Übersetzung** geschaffen wurden, eröffnete sich den **Tibetern** der Zugang zur **buddhistischen Literatur**. Während der **Herrschaft** des **Königs Me Agtsom**, der zwei **Regierungsperioden** nach **Songtsen Gampo** — Mitte des 7. Jahrhunderts — an die **Macht** kam, wurde der **Buddhismus** weiter **gefördert**.

Me Agtsom war von seiner **chinesischen Gattin Chin-Cheng** beeinflusst. Sie gewährte einer großen Gruppe von **buddhistischen Mönchen** Schutz, das erste **buddhistische Kloster** in die vor dem **Angriff** der **Muslime** aus **Tibet** gilt. Die ersten sieben **tibetischen buddhistischen Mönche** scheint, daß die **Gegenwart** einer **solch großen Anzahl** von **buddhistischen Mönchen** einen **Einfluß** auf die **Verbreitung** des **Buddhismus** in **Tibet** ausübte.

Me Agtsom sandte während seiner **Regierungszeit** auch vier **junge Tibeter** unter der **Führung** von **Schango** nach **China**, um sie dort **buddhistische Schriften** sammeln und mit **plötzlichen Einsicht**, die durch **vollständige körperliche und geistige Gruppe** mußte jedoch bei ihrer **Rückkehr** feststellen, daß der **Herrscher** in der **Zwischenzeit** bereits **verstorben** durch den **Meister Kamalaśīla** — war.

Trisong Detsen und die große buddhistische Debatte

Während der **Regentschaft** und unter dem **Schutz** des wohl größten **tibetischen Herrschers**, **Trisong Detsens (755-797)**, konnte der **Buddhismus**

das **Gewebe** der tibetischen Kultur noch tiefer durchdringen. Die **Verbreitung** des **Buddhismus** in Tibet war jedoch kein einfaches **Unternehmen**; denn dem stand eine **machtvolle** **Aristokratie** entgegen, die **ihre Privilegien** könnten untergraben werden.

So gab es zwei **Parteien**. Auf der einen Seite stand die **Herrscherfamilie**, die den **Buddhismus** förderte, auf der anderen Seite die **machtvolle** **tibetische Aristokratie** mit der von ihr **gestützten Bön-Religion**.

Trotz dieser **gespannten Lage** **erregte** **Trisong Detsen** den **überzeugten** **Buddhisten Basalng** zum **Gouverneur** über die **südtibetische Provinz**, die an **Nepal** grenzte und **den Kontakt** mit **Indien** wieder **herstellte**. Der **berühmte indische Gelehrte Śāntarakṣita** wurde nach **Tibet** eingeladen. Auf dessen **Rat** schlug hin kam später auch der **beson** nach **Songtsen Gampo** — **Mitte des 7. Jahrhunderts** — an die **Macht** kam, **Dieser** unterwarf **rituell** alle **hindern** den **Geister** und **Kräfte**, die der **Verbreitung** und **Festigung** des **Buddhismus** in **Tibet** entgegenstanden.

Auch **errichtete** er zusammen mit **Śāntarakṣita** das **Samje-Kloster**, das als **erste buddhistische Kloster** in **Tibet** gilt. Die **ersten sieben tibetischen buddhistischen Mönche** wurde **ordiniert**.

Während **Trisong Detsens Regierungszeit** fand die **berühmte Debatte** über **Unterschiede** in der **Auslegung** der **Lehre** zwischen **indischen** und **chinesischen** **Buddhisten** statt. Die **letzteren** wurden von dem **Meister Ho-schang** angeführt und **behauptete**, daß die **Buddhaschaft** in einer **plötzlichen Einsicht**, die durch **vollständige körperliche und geistige Passivität** erzielt wird, erreicht werden kann. Die **indischen** **Buddhisten**, **der Zwischenzeit** bereits **verstorben** durch den **Meister Kamalaśīla** — einen **Schüler** von **Śāntarakṣita** —

repräsentiert, vertraten hingegen die Auffassung, daß eine allmähliche Vervollkommnung der eigenen Weisheit und moralischen Qualitäten notwendig seien, um schrittweise zur Buddhaschaft fortzuschreiten.

Was auch immer das Verdienst und die Qualität der Argumente beider Seiten gewesen sein mögen, Trisong Detsen sprach sich nach zwei Jahren der Debatte für die Bevorzugung der Ansicht des indischen Buddhismus aus. Die Gruppe der chinesischen Buddhisten mußte Tibet verlassen. Von da an wurde die **Madhyamaka-Schule des Nāgārjuna** als etablierte Form des Buddhismus praktiziert.

Zur Zeit von Tri **Ralpatschen** war bereits eine erstaunliche Anzahl buddhistischer Texte ins Tibetische übersetzt. Eine Kommission wurde einberufen, deren Aufgabe es war, eine einheitliche Sprache mit Fachbegriffen für die **Übersetzungen** zu schaffen. Die Kommission erfüllte ihre schwierige Aufgabe noch **während** der Regentschaft von Tri **Ralpatschen** (817-836). Indische Gelehrte wie Jinamitra, **Sūrendrabodhi**, **Śīlendrabodhi**, **Dānaśīla** und **Bodhimitra** waren zusammen mit **tibetischen** Übersetzern wie **Kawa Peltsak** und **Tschokro Lui Gjaltsen** Mitglieder dieser Kommission. Die Kommission erstellte ein Kompendium, das eine

Zeit der Dunkelheit: Zerfall des Reiches

Auf tragische Weise wurde das Leben von Tri **Ralpatschen** verkürzt, dessen Herrschaft so hervorragende Errungenschaften auf dem Gebiet der Gelehrsamkeit entstehen ließ. Mehr noch als **Songtsen Gampo** und Trisong **Detsen**, die beide weise und klug ihre Zuneigung zu der neuen erhabenen Lehre **mäßigten** und für die Angelegenheiten **des** Staates ein wachsames Auge behielten, hatte Tri **Ralpatschen** all seinen **einfachen und** hochgestellten Untergebenen aufgetragen, den moralischen Regeln **des** Buddhismus zu entsprechen. Mit der **Zeit** entstand jedoch eine starke Opposition gegen seine Politik, eine Opposition, die mit verschiedenen Mitteln **Ralpatschen** zu isolieren vermochte und am Ende sogar seine Ermordung veranlaßte. Gleich nach der Ermordung **intronisierte** die Opposition **Ralpatschens** älteren Bruder, Lang **Darma**, als neuen Herrscher von Tibet.

Während der Herrschaft von Lang **Darma** (838-842) erlitt nicht nur der Buddhismus in Tibet seinen ersten großen Rückschlag, sondern **darüber** hinaus zerfiel auch die innere Stabilität und die **äußere** Macht **des** tibetischen Reiches. Es stellte sich heraus, daß Lang **Darma** eine **schwächliche** Persönlichkeit war, die schnell zu einer Marionette der gegen die Buddhisten eingestellten und die **Bön-Religion** unterstützenden Aristokratie wurde. In einem Anfall von Wahnsinn befahl der Herrscher, alle buddhistischen Klöster dem Erdboden gleich zu machen und die buddhistischen Schriften zu verbrennen. Die ausländischen Mönche wurden ausgewiesen, **während** die tibetischen Mönche gezwungen wurden, wie Laien zu leben. Kurz gesagt, **handelte** es sich um eine allgemeine 'Unterdrückung **des** Buddhismus und um den Versuch der Wiederherstellung der Macht der **Bön-Religion**. Der Buddhismus wurde zu jener Zeit in Zentral-Tibet fast völlig ausgelöscht. Einige Zeit **später** wurde Lang **Darma** dann von einem Buddhisten mit den Namen **Pelkji Dorsche** ermordet. Durch den Tod Lang **Darmas** kam es zwischen seinen Nachkommen zu heftigen **Kämp-**



Das Kloster vom Jamdrok Iso, von dem heute nur noch die Ruinen zu sehen sind, befand sich an einer Felswand in 5000m Höhe.

Die Übersetzung der buddhistischen Literatur

authentische Übersetzung für jeden buddhistischen Fachbegriff brachte, und standardisierte darüber hinaus die bereits übersetzten Texte. Ebenso wurden weitere Übersetzungen von **Hīnayāna-** und **Mahāyāna-**Schriften angefertigt.

fen und Streitigkeiten, die letztlich zu einer Zerteilung Tibets in verschiedene Machtsphären führten. Zunächst zerbröckelte die tibetische Herrschaft über fremde Territorien. Als Folge wuchs die Zahl von regionalen Anführern, die ihre Unabhängigkeit erklärten. Die Einheit des großen tibetischen Reiches ging verloren und überall herrschte ein machtpolitisches Chaos. Aus diesem Zustand konnte sich Tibet niemals wieder völlig erholen. Gleichzeitig mit dem Zerfall der tibetischen Einheit verlor aber auch die Bön-Religion viel von ihrer politischen Macht. Dieses erleichterte später die zweite Einführung des Buddhismus.

Die zweite Ausbreitung des Buddhismus

Die Lehre in Ost- und Nord-Ost-Tibet

Die allgemeine Unterdrückung zur Zeit Lang Darmas hatte einen fast gänzlichen Verfall der Übertragung der buddhistischen Vinaya-Regeln, des Fundamentes der Lehre, zur Folge. Ebenso gerieten die Zeremonien der Ordination fast in Vergessenheit. Es ist schwierig, sich diesen äußerst schwerwiegenden Verfall der buddhistischen Tradition in Tibet vorzustellen. Die allmähliche Wiederbelebung des Buddhismus nach mehreren Jahrzehnten zeigt aber, daß die Lehren des Buddha selbst in der dunkelsten Periode ihrer Verfolgung in einem kleinen Kreise von wahrhaft hingebungsvollen Gelehrten und Meistern bewahrt werden konnten.

Die tibetische Geschichtsschreibung gibt ein beeindruckendes Bild jener geistigen Führer, welche die Lehre bewahrten. Die tibetischen Chroniken sagen aus, daß drei Mönche, Jo Ge-dschung, Mar Šäkja und Tsang Rabsel, während sie in einer Einsiedelei meditierten, davon Kenntnis erhielten, daß Lang Darma den Buddhismus verfolgte, und flohen daraufhin an einen sicheren Ort. Sie gingen zunächst nach West-Tibet,

dann nach Ost-Turkestan und ließen sich schließlich in der Provinz Amdo nieder. Aufgrund des zunehmenden Machtverfalls reichte die Befehlsgewalt der tibetischen Zentral-Regierung nicht bis dorthin. Erst nach langem Zögern und behindert durch die Schwierigkeit, die notwendige Mindestzahl von fünf Mönchen für die Ordinationen zu sammeln, ordinierten sie [schließlich zusammen mit den zwei chinesischen Mönchen Kevan und Gyivan] einen jungen Mann mit großem Talent. Dieser wurde später unter dem Namen Gongpa Rabsel bekannt und leistete einen wichtigen Beitrag zur erneuten Verbreitung des Buddhismus in Zentral-Tibet. Gongpa Rabsel wiederum ordinierte mit Hilfe seiner Lehrer zehn junge Männer, die ihr Hauptziel in der Bewahrung des Buddhismus sahen. Unter diesen zehn war Lagpa Dampa Lume Tsültrim besonders herausragend. Zusammen mit seinen ordinierten Gefährten ging er zurück nach Zentral-Tibet. In Samje, wo die Verfolgung nicht so heftig gewütet hatte, schlugen sie ihr Quartier auf. Von diesem Zentrum aus verbreitete Tsültrim mit seinen Religionsbrüdern erneut die buddhistische Lehre. Diese Gruppe erneuerte auch die monastische Tradition und errichtete wieder Tempel und Klöster.

Jesche Öh und West-Tibet

Das Werk von Gongpa Rabsel und Lume Tsültrim erhielt wertvolle Unterstützung aus West-Tibet, das zu jener Zeit von Tsenpo Khorre regiert wurde. Tsenpo Khorre gehörte der königlichen Abstammungslinie der alten tibetischen Herrscher an. Er konnte das an den Kailas-Distrikt grenzende Guge und die Gebiete von Purang unter seiner Herrschaft vereinen, wobei das Königreich Guge das ehemalige Reich von Schangschung einschloß.

Der Eifer und der Enthusiasmus, mit dem er sich der Sache des Buddhismus annahm, machte seine Dynastie bekannt. Der König selbst nahm den religiösen Namen Lha Lama Jesche Öh an, und zwei seiner Söhne wurden Mönche. Er übertrug seine königliche Macht seinem Bru-

der. Es wird erzählt, daß Jesche Öh einundzwanzig junge Männer auswählte, die zu den besten des Landes gehörten, sie nach ihren Fähigkeiten in drei Gruppen aufteilte und nach Kashmir entsandte, das zusammen mit Magadha im Osten ein bedeutendes Zentrum des Buddhismus war. Aus diesen beiden Regionen sind die berühmtesten Lehrer und Mystiker verschiedener buddhistischer Traditionen hervorgegangen.

Jesche Öh arbeitete seinerseits ohne Unterbrechung an der Förderung der Lehren des Buddha. Als er vom Ruhm Atišas, dieses glänzenden Meisters der buddhistischen Klosteruniversität Vikramašīla in Magadha, hörte, entschied er sich, den berühmten Gelehrten nach Tibet einzuladen. Um den für die Einladung erforderlichen Goldbetrag zusammenzubringen, organisierte er eine Expedition in das benachbarte Turkestan.

Auf seiner Expedition wurde Jesche Öh jedoch überfallen und geriet in Gefangenschaft. Trotz der Gesuche

rechts: Der große bengalische Meister Atiša (982-1054), der den Buddhismus in Tibet neu inspirierte und mit seinen Lehren die Kadam-Tradition begründete.

links: Der große Gelehrte und Tantriker Nāgārjuna, der insbesondere die tiefgründigsten Aussagen des Buddha über die Vollkommenheit der Weisheit systematisierte und die Lehrmeinung des "Mittleren Weges" (Madhyamaka) formulierte.

seines Großneffen Dschang Tschub Öh, der im Auftrag des königlichen Mönches handelte, weigerten sich die Turkmene, ihn freizulassen. Auch der große Goldbetrag, den Dschang Tschub Öh gesammelt hatte, reichte nicht für die Freilassung; denn er wog nicht, wie es gefordert war, das Körpergewicht des Königs auf.

In einem bewegenden Gespräch in seiner Gefängniszelle drängte Jesche Öh seinen Neffen dazu, das Gold für die Einladung des berühmten bengalischen Gelehrten zu verwenden und meinte, er solle sich nicht um des Königs Schicksal kümmern. Dschang

Tschub Öh schied mit Tränen und kehrte nach West-Tibet zurück, um den Weisungen seines Groß-Onkels nachzukommen. Diesmal war der Versuch, Atīśa nach Tibet einzuladen, erfolgreich. Jesche Öh starb im Gefängnis, froh, daß er sein Leben für die Sache des Buddhismus opfern konnte.

Rintschen Sangpo und Atīśa

Von den einundzwanzig jungen Tibetern, die Jesche Öh nach Kashmir geschickt hatte, konnten nur Rintschen Sangpo und sein Gefährte Lagpä Scherab sicher nach West-Tibet zurückkehren. Während Rintschen Sangpo in Indien weilte, studierte er unter vielen berühmten Gelehrten, meisterte die buddhistische Philosophie und die verschiede-

West-Tibet, Lahaul, Spiti und Ladakh verstreut waren. Die Tempel und Klöster, die er in Lahaul und Spiti erbaute, waren besonders bemerkenswert, und trotz der verstrichenen Jahrhunderte ist die Gegenwart Rintschen Sangpos noch heute in diesen Gebieten spürbar, fast greifbar nahe.

In dem historisch und geistesgeschichtlich überaus bedeutsamen Streben, die Lehre des Buddha in dem Land der Schneeberge zu verbreiten und wiederzubeleben, kam einer Persönlichkeit besondere Bedeutung zu, nämlich Atīśa. Durch seine Bemühungen, zusammen mit der Energie und Beharrlichkeit vieler tibetischer Gelehrter, konnte der Buddhismus fest und dauerhaft in Tibet verankert werden.

Atīśa oder, wie die tibetischen Buddhisten ihn ehrfurchtsvoll nennen, Dschowo-Dsche wurde in Bengalen geboren. Er starb 1054 in Nethang in Zentral-Tibet. Atīśa war der Sohn eines Prinzen, wandte sich aber dem

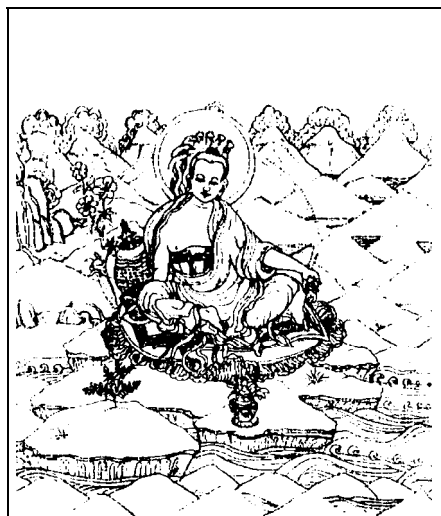
Nagtso nach Indien. Die Gruppe war mit Gold ausgestattet, teils um die Reisekosten zu decken, hauptsächlich jedoch, um Atīśa nach Tibet einzuladen. Der große Mann 'war von der Beharrlichkeit beeindruckt, mit der die Tibeter ihn in ihr Land einzuladen wollten. Schließlich erhielt er von seiner Universität die Erlaubnis, Tibet besuchen zu dürfen, um dort den Dharma zu verbreiten. Atīśa verließ Vikramalaśīla mit seinen Gefährten, war in dem darauffolgenden Jahr in Nepal und erreichte das westliche Tibet im Jahre 1042, wo der Bruder von Dschang Tschub Öh König geworden war und ihn mit höchsten Ehren empfing.

Das erste überlieferte Treffen mit Rintschen Sangpo fand im Kloster Tholing statt. Der berühmte tibetische Übersetzer war bereits in seinem 85. Lebensjahr und verbeugte sich nicht, als er Atīśa begegnete. Als er jedoch hörte, wie Atīśa die Lehre des Buddhismus darlegte, war er sehr beeindruckt und bat Atīśa um Einweihungen in die tiefsten tantrischen Geheimnisse. Zusammen mit Rintschen Sangpo übersetzte Atīśa zahlreiche buddhistische Texte ins Tibetische. Rintschen Sangpo starb im Alter von 98 Jahren.

Atīśa arbeitete mit großem Erfolg für die Sache des Buddhismus. Er beseitigte inakzeptable Praktiken, die im tibetischen Buddhismus aufgekommen waren und bemühte sich gleichzeitig, ein Gleichgewicht zwischen der Schulung in religiöser Disziplin und Philosophie herzustellen. Während dieser Periode verfaßte er ein Werk mit dem Titel »Die Lampe auf dem Pfad zur Erleuchtung«, das auch heute noch als eine höchst inspirierende und tiefgründige Darstellung der Stufen auf dem Pfad zur Erleuchtung geschätzt wird.

Auf Einladung einiger seiner Anhänger ging Atīśa nach Purang, wo er die Lehre vielen Tibetern darlegte. Einer dieser Tibeter war Gjalwa Dschungne oder Lama Drom Tönpa, der später die Tradition Atīśas festigte und in einer neubegründeten Schulrichtung, der Kadampa-Tradition, weiterführte. Danach besuchte Atīśa die wichtigen Zentren in Zentral-Tibet wie Jarlung, Samje, Jerpa und Lhasa.

Nachdem Atīśa seine Tradition an Drom Tönpa übertragen hatte, starb er im Alter von 73 Jahren bei Nethang an den Ufern des Kjitschu-Flu-



nen Tantras wie das berühmte Kālacakra. Aufgrund seiner Bemühungen besuchten viele indische Pandits Tibet. Zusammen mit diesen Gelehrten übersetzte Rintschen Sangpo eine enorme Anzahl von buddhistischen Schriften ins Tibetische. Seine Übersetzungsarbeit umfaßte auch die Überarbeitung der alten Übersetzungen, die während der Regierungszeit von Trisong Detsen angefertigt worden waren.

Die Bedeutung Rintschen Sangpos (958-1055) blieb nicht nur auf seine Übersetzungstätigkeit beschränkt. Er initiierte darüberhinaus den Bau von Tempeln und Klöstern, die über ganz

religiösen Leben zu und wurde schnell durch seine Studien zu Füßen solcher Meister wie Śāntipa und Nāropa zu einem Gelehrten. Selbst die großen Mühseligkeiten einer Reise nach Sumatra nahm er auf sich, um von dem Meister Dharmarakṣita Belehrungen über die Entwicklung des Erleuchtungsgeistes (bodhicitta) zu erhalten. Atīśas Ruhm verbreitete sich, und er wurde an die angesehene Universität von Vikramalaśīla berufen, wo er eine führende Position einnahm.

Zu dieser Zeit entsandte Dschang Tschub Öh eine Mission unter der Führung von Tsültrim Gjalwa und

Bei nahe Lhasa. Über die Dauer Hingabe und Konzentration widmeten begaben sich an die **ein**hundertfünf- seines Aufenthaltes in Tibet gibt es sie sich ihrer Aufgabe und hatten zig **Übersetzer** nach Indien und kehr- verschiedene, Schätzungen, es ist dabei oft immense Schwierigkeiten ten anschließend wieder nach Tibet jedoch sicher, daß er mindestens und Leiden zu erdulden. zurück. Unter ihnen waren so **bemer-** dreizehn Jahre dort verbrachte.

Die großen Übersetzer

Bei der wichtigen Aufgabe der Über- Die vereinte Anstrengung dieser **tragung des** Buddhismus nach Tibet relativ kleinen Gruppe von Gelehrten **Fortsetzung folgt** kommt den tibetischen Übersetzern weitete das geistige Gesichtsfeld der eine überaus große Bedeutung zu. **Tibeter in beträchtlichem Maße. Zwi- Übersetzung und Illustrationen von Bhikṣu** Mit bemerkenswerter Beharrlichkeit, **schen dem 7. und 13. Jahrhundert Dschampa Dönsang (Jürgen Manshardt).**

Zwei Richtigstellungen zur Aus- gabe *Tibet und Buddhismus 1/91*

Im 2. Teil von "Der Tibetische Buddhismus" unterlief der Redaktion ein Fehler bei der Bildunterschrift auf Seite 17. Richtig muß es heißen:

... der **Jumbhu-Lakang** (nicht **Dschumbu-Lakang**) war angeblich eines der ältesten Gebäude in Tibet. Er befand sich im berühmten **Jarlung-Tal**, der Wiege der tibetischen Kultur. Heute steht an der selben Stelle eine "Kopie", die **1982** nachgebaut wurde (nicht **1962** - denn dies **wäre** noch vor seiner Zerstörung gewesen!).

In dem Beitrag "Dalai Lama besuchte Deutschland" steht in Hinblick auf das Treffen zwischen dem Bundespräsidenten Richard von **Weizsäcker** und Seiner **Heiligkeit** dem Dalai Lama auf Seite 7:

... "noch nie in der Geschichte hatte das Staatsoberhaupt einer westlichen Macht den Dalai Lama empfangen." Dies ist so nicht ganz richtig; denn der **Dalai Lama** traf bereits mit dem österreichischen Präsidenten **Kirchschläger**, den letzten beiden Päpsten und dem König von Norwegen zusammen. Außerdem begegnete er folgenden **Staatsoberhäuptern** nicht west-europäischer Staaten: dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, **Vaclav Havel**, allen indischen **Staatspräsidenten** und denen von Costa Rica und Mexiko.

Die Redaktion dankt Dr. **Jan Andersson** für diesen wichtigen Hinweis.

LEERHEIT, MEDITATION, HANDLUNG UND VERWIRKLICHUNG vom 2. Dalai Lama **Gendün Gyatso**

Immerfort verneige ich mich zu Füßen meiner erhabenen Lehrer. Ich **ver-** neige mich zu Füßen **des** großen Meisters, Lama **Tsong Khapa**, dessen Gedenken (allein schon **all**) die Schrecken **des Samsāra** zunichte macht und in einem Moment **all** das weltlich und letztlich Benötigte **gewährt**.

Die Wahrnehmung, welche die Dinge in ihrer **letzlichen** Bestehensweise erkennt, so wie sie wirklich sind, ist eine meditative Erfahrung, frei von Dumpfheit und Erregung **des** Geistes. Vollkommen vereint sie Weisheit mit Methode und bringt die drei vollendeten Körper der **Buddhaschaft** spontan als Frucht hervor.

Das Objekt der **Wahrnehmung** ist nicht durch Bedingungen künstlich erschaffen; in seinem Wesen ist es unwandelbar. Von Natur aus rein ist es; fern jener Konzepte von Gut und Böse. **Alldurchdringend** ist es, **als** eines jeden Dinges **letzliche** Natur. Es ist der Essenzen Quintessenz. Versteht man es, so gelangt man über die Grenzen der Verstrickungen hinaus.

Die **Welt**, die wir schauen, ist ein **Gemälde** nur, aus dem Pinsel **des** begrifflichen Denkens erschaffen. Und in und auf ihr ist nicht ein einzig wahrhaft existentes (Ding) zu finden. **All** die Dinge **des Samsāra** und **Nirvāna** sind nur Geistbezeichnungen und erzeugte Bilder. Weiß man dies, so kennt man **Wahrheit**; sieht man dies, so sieht man **wahrhaft** wahr.

Verstehe klar die zweierlei Naturen: von grenzenloser Unterschiedlichkeit und der Dinge **Eins-Geschmacklichkeit** Und dies Verstehen gründe **fest-** dem wahren König aller Berge gleich.

Dies ist der Schlüssel, der hunderter Versenkungen Tore öffnet. Vereint man Geistesruhe, die ohne Regung fest verweilt, mit Einsicht, die die grundlegende Natur **all** der Dinge klar begründet, so sind die Samen der zwei Verdunkelungen für immer aufgegeben. Wer einzig solches **tut**, wird als großer (Meister) der Meditation anerkannt, Von Anfang an kann keine Unterschiedlichkeit im Wesen von **Samsāra** und **Nirvāna** gefunden **wer-** den; doch bringen die guten wie die schlechten Taten ihre entsprechenden Früchte unfehlbar hervor. Die Handlungen **des Mahāyāna** sind das Üben der sechs **Vollkommenheiten** auf der Grundlage dieses Verstehens.

Die Untrennbarkeit von **Leerheit** und dem Manifesten ist die Grundlage der Ansicht. Der Pfad, der zu üben ist, ist die zweifache Sammlung von Weisheit und dem Guten. Das Resultat ist die spontane Geburt der **Zwei Körper** der **Buddhaschaft**. Dies ist die Ansicht, die Meditation, **die** Handlung und die Erlangung, die die Erleuchteten überaus erfreuen.

Kolophon: Aufgrund wiederholter **Bitten** eines großen Meditationsmeisters, schrieb der Dharmalehrer **Gendün Gyatso** diese Verse über die charakteristischen Merkmale von Ansicht, **Meditation**, Handlung und Verwirklichung im **Buddhadharma**, während **Gendün Gyatso** eine Klausur in den **Olkha-Bergen** durchführte.

Übersetzt von Bhikṣu Dschampa Dönsang (Jürgen Manshardt)